

Ein Wochenende voller Zärtlichkeiten

Komödie
in drei Akten
von Erich Koch

© 2003 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)**5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe**

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschrieben, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsabriss

Anita schenkt Erich zur Silberhochzeit einen Gutschein für ein Wochenende voller Zärtlichkeiten. Sie hat sich für diesen Tag, er fällt auf Silvester, viel vorgenommen. Ihre Eltern kommen dieses Jahr nicht zu Besuch, Oma bleibt im Altersheim und Tochter Julia zieht, wie jedes Jahr, ein paar Tage zu ihrer Freundin.

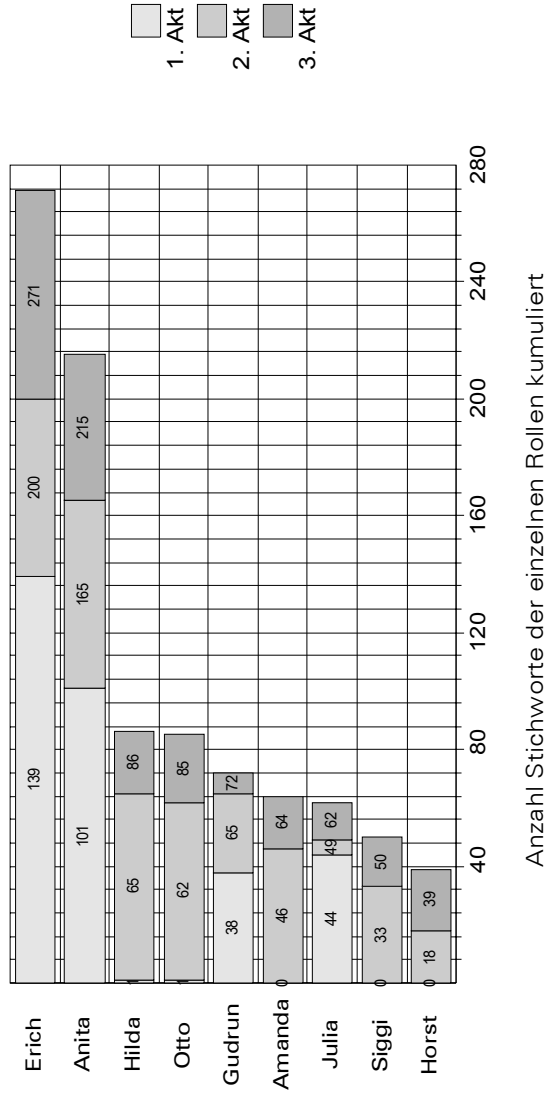
Erich hat den Tag natürlich vergessen. Erst glaubt er, dass der Gutschein eine Reise für ihn nach Thailand sei. Dann, als er die Tragweite begreift, sucht er verzweifelt nach einem Geschenk. Seine Idee, von der Nachbarin Gudrun Spitzenunterwäsche zu kaufen, versteht diese falsch und stürzt ihn nur noch tiefer in sein Verderben. Sein letzter Strohalm, Horst als Stripper auftreten zu lassen, schlägt auch fehl, beschleunigt aber die Scheidungsabsichten von Anita. Dass sie diese nicht sofort in die Tat umsetzen kann, liegt an dem plötzliche Auftauchen ihrer Eltern. Doch nicht nur Otto und Hilda wollen Silvester mitfeiern. Oma Amanda taucht mit ihrem Verlobten Sigggi auf und weigert sich, wieder ins Altersheim zu gehen, weil dort die freie Liebe unterdrückt wird.

Obwohl die Vorbereitung der Bowle völlig misslingt und die Brötchen ständig verschwinden, gibt es noch einen versöhnlichen Schluss. Otto rettet die Situation, indem er Erich das passende Geschenk besorgt und Oma eine Wohnung verschafft.

Dass Horst und Julia zusammen ziehen wollen, eröffnen der Ehe von Anita und Erich plötzlich völlig neue Perspektiven. Alleine zu Hause, steht jetzt jede Woche ein Wochenende voller Zärtlichkeiten an. Erich ist begeistert.

Ein Wochenende voller Zärtlichkeiten

Komödie in drei Akten
von **Erich Koch**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Erich Kracher vergessliches Familienoberhaupt
Anita seine romantische Frau
Julia ihre Tochter
Hilda resolute Mutter von Anita
Otto ihr leidgeprüfter Ehemann
Amanda Mutter von Hilda
Siggi Blume ihr Verlobter
Gudrun Schlamm Nachbarin
Horst Gelegenheitsstripper und Freund von Julia

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit: Gegenwart
Spieldauer ca. 100 Minuten

Bühnenbild

Wohn-Eßzimmer mit Tisch, Stühlen, Couch und einem gut ein-sichtbar aufgestellten Schrank. Die rechte Tür führt nach draußen, hinten geht es in die Küche, links in das Eltern-schlafzimmer, vorne links ins Zimmer von Julia.

Für jede Aufführung dieses Spiels ist eine Aufführungsgenehmigung erforderlich

1. Akt

1. Auftritt

Anita, Erich

Anita von hinten im Morgenmantel, bringt Kaffee. Der Tisch ist für zwei Personen mit Brötchen, Butter, Wurst, gedeckt. Nimmt einen Umschlag aus der Tasche, küsst ihn und legt ihn liebevoll neben Erichs Tasse, ruft: Liebling, kommst du? Schenkt Kaffee ein: Erich, der Kaffee ist fertig.
- Erich, jetzt komm doch endlich.

Erich von links im Schlafanzug und ziemlich zerknautscht: Schrei doch nicht so, Anita. Ich bin doch nicht schwerhörig. Weißt du, wie viel Uhr es ist?

Anita: Neun Uhr. Da hat ein richtiger Mann ausgeschlafen.

Erich: Ja, wenn er nachts geschlafen hat. Du hast die ganze Nacht wieder wie eine alte Diesellok geschnarcht. Ich habe kein Auge zugetan.

Anita: Komisch! Immer, wenn ich wach war, hast du geschlafen wie ein Murmeltier.

Erich: Ich habe nur so getan, damit du nicht ständig fragst, ob ich auch nicht schlafen kann.

Anita: Wenn wir beide nicht haben schlafen können, hätten wir doch ein wenig kuscheln können und...

Erich: Darum habe ich ja geschlafen.

Anita: Ich dachte, du hast nicht geschlafen?

Erich: Ich habe nicht... Das ist doch jetzt egal. *Setzt sich.*

Anita *setzt sich auch:* Weißt du, was heute für ein Tag ist?

Erich: Freitag. Ach, du lieber Gott! Silvester! Ich muss ja noch einkaufen gehen.

Anita: Das meine ich nicht.

Erich: Ich muss noch Bier und Sekt holen.

Anita: Das meine ich nicht.

Erich: Klar, was zum Knabbern brauchen wir auch.

Anita: Erich! Überleg doch mal. Heute ist... Na...?

Erich: Was soll heute sein? Machen wir eine Quizsendung? Du weißt, ich habe um diese Zeit keinen Sinn für solche Spinnereien.

Anita *weinerlich*: Spinnereien? Erich, hast du es wieder vergessen?

Erich: Oh, Gott! Du hast Geburtstag!?

Anita: Ich bin im Mai geboren.

Erich: Das weiß ich. Aber vielleicht wandert bei Frauen der Geburtstag. Ostern ist ja auch jedes Jahr an einem anderen Tag.

Anita: Rede keinen Unsinn.

Erich: Ah, jetzt weiß ich es. Dass mir das nicht gleich eingefallen ist. Meine Mutter hat Geburtstag.

Anita: Deine Mutter ist tot.

Erich: Das macht doch nichts. Vielleicht feiert sie dort oben.
Nimmt seine Tasse und trinkt: Aua! Verdammt ist der heiß! Ich habe dir schon hundert Mal gesagt, dass ich den Kaffee nicht so heiß mag. *Bläst*.

Anita: Schau doch mal auf das Geschenk.

Erich *verschüttet etwas Kaffee darüber*: Geschenk? Ah, ich habe Geburtstag.

Anita: Dein Verstand scheint tatsächlich noch im Bett zu liegen. Du bist doch im Januar geboren.

Erich: Eben. Es ist ja bald so weit. Wenn ich die Krawatte wieder umtauschen muss, wird es gerade recht bis dahin.

Anita *kann sich kaum noch beherrschen*: Ihr Männer seid ja so etwas von gefühllos. Wir hätten euch als Affen im Paradies zurück lassen sollen.

Erich: Wir wollten nicht heraus. Warum schenkst du mir was? Hast du was mit einem anderen Mann gehabt?

Anita: Das ist typisch für euch Männer. Ihr schenkt nur was, wenn ihr ein schlechtes Gewissen habt.

Erich: Das stimmt doch gar nicht. Wer hat dir denn erst gestern grundlos eine Schachtel Mon Chéri geschenkt?

Anita: Du, aber nur, weil du sie so versteckt hattest, dass du sie am Heiligen Abend nicht gefunden hast.

Erich: Das ist doch egal. Hauptsache, es kommt von Herzen.

Anita: Ja, Sprüche klopfen, das könnt ihr. Jetzt mach den Umschlag auf. Vielleicht kommst du dann drauf.

Erich *öffnet ihn, liest:* Gutschein für ein Wochenende voller... Tätlichkeiten. Was habe ich denn schon wieder falsch gemacht?

Anita: Bevor du den Kaffee darüber geleert hast, hieß es „voller Zärtlichkeiten.“

Erich: Voller Zärtlichkeiten? Für mich? Ah, jetzt versteh ich. Du schenkst mir eine Wochenendreise nach Thailand. Aber warum?

Anita *rennt weinend links ab.*

Erich: Was habe ich denn jetzt schon wieder falsch gemacht? Frauen! Ich kann diese Ratespiele nun mal nicht leiden. Ich frage sie doch auch nicht, was steht im Kühlschrank und fängt mit P an. Ich sage doch auch: „Hol mir eine Flasche Bier!“ Ich trinke nur Pils.

2. Auftritt

Erich, Julia, (Anita)

Julia *von vorne links:* Hallo Vati. Wo ist denn Mutti?

Erich: Im Schlafzimmer.

Julia: Schläft sie noch?

Erich: Das weiß ich seit heute nicht mehr.

Julia Und, was hast du für ein Geschenk für sie?

Erich: Fängst du jetzt auch noch damit an? Was ist denn los mit euch? Ist heute der Weltgedenktag aller frustrierten Frauen?

Julia: Du hast es mal wieder vergessen!

Erich: Hör mir auf damit. Ich habe nicht Geburtstag, deine Mutter hat nicht...

Julia: Was ist heute für ein Tag?

Erich *brüllt:* Ich weiß, heute ist Silvester.

Julia: Und?

Erich *brüllt:* Und ich bin Erich Ratekönig. *Anita heult im Schlafzimmer.*

Julia *brüllt auch:* Und habe heute Silberhochzeit!

Erich *brüllt:* Und habe heute Silber... *Leise:* Silberhochzeit! Warum sagt einem das niemand? Woher soll ich das wissen? *Anita heult.*

Julia: Männer! Ich heirate nie! Mutti, ich komme. *Ab nach links.*

3. Auftritt

Erich, Gudrun

Erich: Ich bin erledigt. Das verzeiht sie mir nie. Und ich habe kein Geschenk. Was mache ich? Schade, dass ich die Schachtel Mon Chéri gestern schon gefunden habe. Jetzt muss mir schnell was einfallen, sonst kann ich mir gleich die Kugel geben.

Gudrun *klopft und tritt gleichzeitig von rechts ein; schlampig angezogen:* Guten Morgen, Herr Kracher. Oh, Sie sind noch im Schlafanzug. Komme ich ungelegen?

Erich: Ah, Frau Schlamm, Sie kommen mir ausnahmsweise mal gerade recht.

Gudrun: Ist ihre Frau nicht da? *Richtet sich.*

Erich: Das ist doch jetzt egal. Frau Schlamm, Sie sind doch eine Frau?

Gudrun: Ich, ich weiß nicht.

Erich: Das wissen Sie nicht?

Gudrun: Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen.

Erich: Was wäre für Sie eine angemessene Antwort auf ein Wochenende voller Zärtlichkeiten?

Gudrun: Voller Zärtlichkeiten? Sie meinen? Erich!? Und gleich ein ganzes Wochenende?

Erich: Ja, was würden Sie als Frau darauf erwarten?

Gudrun: Eigentlich wollte ich nur etwas Zucker ausborgen. Aber, ich meine, warum nicht. Weiß ihre Frau davon? *Nestelt an ihrer Bluse, zieht den Rock höher.*

Erich: Natürlich. Sie ist ja auf diese Idee gekommen. Jetzt stecke ich in der Klemme.

Gudrun: Anita? Sie will, dass wir... Also, ich weiß nicht, was ich sagen soll.

Erich: So geht es mir auch. Was mache ich nur?

Gudrun *geht auf ihn zu:* Ich könnte ihnen da schon ein paar nette Sachen zeigen.

Erich: Super! Was haben Sie denn vorrätig?

Gudrun: Vorrätig? *Schaut an sich herunter:* Nun, die normale Ausstattung. *Fasst sich an den Busen.*

Erich: Es darf schon was Ausgefallenes sein.

Gudrun: Ausgefallenes? Hm, also, Lederpeitschen sind nicht mein Ding.

Erich: Es sollte etwas Romantisches sein. Etwas, wovon ich auch was habe.

Gudrun: Stehen Sie auf Spitzenunterwäsche?

Erich: Hm, das könnte gehen. Sie haben ungefähr ihre Größe. Was kostet es?

Gudrun: Aber Herr Kracher. Bei ihnen nehme ich doch nichts dafür.

Erich: Doch, ich bestehe darauf. Könnte ich sie mal sehen?

Gudrun: Sie wollen, Sie meinen jetzt und hier?

Erich: Klar. Am besten, Sie kommen gleich mal damit vorbei.

Gudrun: Jetzt weiß ich, was mein Horoskop meinte mit, „Legen sie die alten Kleider ab und zeigen Sie dem neuen Jahr ihre schöne Seite.“ Ich komme gleich wieder. *Rechts ab.*

4. Auftritt

Erich, Anita, Julia

Erich: Prima! Das ist meine Rettung. Frauen stehen ja auf diesen Fummel. Ich kann diese Tratschbase ja nicht leiden, aber in der Not frisst der Teufel auch Spitzenunterwäsche.

Anita *kommt bekleidet von links. Sie schluchzt noch etwas. Julia stützt sie.*

Julia: Das hätte ich nicht von dir gedacht, Vati! Wie kann man denn nur seinen Silberhochzeitstag vergessen?

Erich: Wer sagt denn, dass ich ihn vergessen habe?

Anita: Natürlich hast du ihn vergessen. Letztes Jahr hast du auch nicht daran gedacht.

Erich: Letztes Jahr hatten wir gar keine Silberhochzeit. Und außerdem stimmt das doch gar nicht. Mir ist es nur nicht gleich eingefallen.

Julia: Als dir Mutti damals gratuliert hat, hast du ihr die Socken geschenkt, die du von mir zu Weihnachten bekommen hattest.

Erich: Es kommt nicht darauf an, was man schenkt, sondern, dass man es mit Liebe schenkt.

Anita *schluchzt*: Ich hätte mich über das kleinste Geschenk gefreut.

Erich: Es ist klein und verbirgt doch viel. Es ist eine Überraschung und kann Männer in den Wahnsinn treiben.

Julia: Du hast doch ein Geschenk?

Erich: Es wird im Laufe des Tages geliefert.

Anita: Erich! *Küsst ihn*: Du machst mich noch wahnsinnig.

Erich: Ja, ist ja gut. Wie könnte ich diesen verdammt, äh, schönsten Tag meines Lebens je vergessen?

Anita: Ach, Erich, und ich dachte schon...

Erich: Ja, in mir haben sich schon viele Frauen getäuscht. Aber ich verzeihe dir.

Julia: Und warum hast du das nicht früher gesagt?

Erich: Ich komme hier drin ja nicht zu Wort. Außerdem, Männer reden nicht, Männer handeln.

Anita: Aber so lange quälen hättest du mich nicht müssen.

Erich: Verzeih mir. Dafür ist die Freude jetzt um so größer. Du kommst also mit nach Thailand?

Anita: Thailand? Aber nein! Das Wochenende verbringen wir hier.

Erich: Hier? Nur wir beide? Ist das nicht ein bisschen wenig?

Anita: Ich stelle mir das ganz romantisch vor.

Erich: Ja, schon. Bier ist genug im Kühlschrank und zum Essen können wir uns ja eine Pizza kommen lassen.

Julia: Ich fahre über das Wochenende zu meiner Freundin.

Anita: Und meine Eltern kommen dieses Jahr auch nicht zu Besuch.

Erich: Das ist mir ein Rätsel. Seit zehn Jahren stehen sie an Silvester pünktlich um zwölf Uhr vor der Tür und gehen erst wieder am sechsten Januar, nachdem sie unsere sämtlichen Vorräte vertilgt haben.

Anita: Sei doch froh, dass sie nicht kommen können. Und Oma holen wir dieses Jahr auch nicht aus dem Seniorenheim.

Julia: Da wird sie sicher enttäuscht sein.

Anita: Ach, was. Im Seniorenheim feiern sie auch Silvester. Erst machen sie Spiele...

Erich: Spiele? Ich gebe dir meine Pillen und du isst heute mit meinem Gebiss?

Anita: ...und dann bekommt jeder ein Glas Glühwein.

Julia: Das wird lustig. Da geht die Post ab.

Anita: Und wer um Mitternacht noch wach ist, bekommt drei Knallerbsen.

Erich: Prosit Neujahr!

Anita: Du siehst also, es steht unserem Wochenende voller Zärtlichkeiten nichts mehr im Wege. *Schmiegt sich an ihn.*

Erich: Schon. Aber muss es denn ein ganzes Wochenende sein?
Leise zu ihr: Ich meine, wegen den paar Minuten...

Anita: Du bist und bleibst ein unsensibler Ochse, du, du...

Julia Unromantischer Eisklotz.

Erich: Das war doch nur ein Scherz. Ich freue mich drauf, ehrlich. *Verzieht das Gesicht:* Endlich haben wir mal ein Wochenende nur für uns.

Anita: Also, Erich, jetzt mach bitte keine Scherze mehr. Mein Nervenkostüm hast du heute schon genug strapaziert.

Erich: Ich gelobe es. Ich werde uns nachher noch ein paar schöne Videos holen.

Anita: Aber Erich, das brauchen wir doch nicht.

Erich: Doch, doch. Die letzte Fußballweltmeisterschaft gibt es jetzt auf Video. Du weißt doch, dass ich nicht alle Spiele sehen konnte.

Julia: Mutti, mir ist schleierhaft, wie du diesen Kotzbrocken heiraten konntest.

Erich: Du, wie redest du denn von deinem Erzeuger? Ich bin immer noch dein Vater!

Julia: Mutti, bist du dir da ganz sicher?

Anita: Julia!

Julia: Man darf doch noch hoffen.

Anita: Erich, kannst du dich nicht einfach mal gehen lassen und einfach nur träumen?

Erich: In meinem letzten Traum ist mir Frau Schlamm nackt in der Sauna erschienen und wollte sich mein Handtuch borgen. Mir ist es eiskalt den Rücken runter gelaufen.

Julia: Da wäre ich auch zu Tode erschrocken. Ein Wunder, dass sie heute noch nichts ausgeborgt hat.

Anita: Ja, Gudrun tratscht gerne, aber sie ist eine herzensgute Person.

Erich: Das stimmt auch wieder. Sie ist sehr hilfsbereit.

Anita: Kannst du mir nicht sagen, was für ein Geschenk du für mich hast?

Julia: Wenn seine Reue echt ist, muss es eine ganz teure Perlenkette sein.

Erich: Es ist was für ein Wochenende voller Zärtlichkeiten. So viel kann ich sagen.

Anita: Ist es aus Leder?

Erich: Leder? Das wäre natürlich auch möglich. So, jetzt muss ich mich aber anziehen. *Steht auf:* Sonst kommt das Wochenende und ich bin nicht fertig für die Zärtlichkeiten.

5. Auftritt

Anita, Julia, Erich, Gudrun

Gudrun *stürmt von rechts herein. Sie trägt einen Bademantel:* Hier bin ich, Erich. Was meinst du, ist das passend für ein Wochenende voller Zärtlichkeiten? *Steht mit dem Rücken zum Publikum und öffnet vor Erich weit den Bademantel.*

Erich *erschrickt:* Guter Gott!

Anita: Erich! Was soll das?

Gudrun: Oh, Anita, du bist auch da? *Schließt den Mantel.*

Erich: Nichts, Liebling. *Zu Gudrun:* Aber doch nicht, wenn meine Frau da ist.

Gudrun: Aber du hast doch gesagt, dass sie Bescheid weiß.

Anita: Über was weiß ich Bescheid, Gudrun?

Gudrun: Na, dass wir zwei, dass Erich und ich...

Erich: Aber das sollte doch eine Überraschung werden.

Anita *schluchzend:* Eine schöne Überraschung.

Erich: Eben! Ich wollte es dir zum Hochzeitstag schenken.

Anita: Du, du, Scheusal! Ich lasse mich scheiden.

Erich: Gefällt es dir nicht? Frau Schlamm hat sicher noch ausgefallenerere Sachen im Angebot.

Julia: Sag jetzt besser nichts mehr, Exvater.

Erich: Wenn du es lieber in Leder oder noch kleiner und raffinerter magst, kann ich ja mal mit Frau Schlamm...

Anita *heult auf, links ab.*

Julia: Mutti! *Links ab.*

6. Auftritt

Erich, Gudrun

Gudrun: Was hat sie denn?

Erich: Wer kennt sich schon bei Frauen aus? Vielleicht hat sie eine Unterwäscheallergie. Das war es dann wohl.

Gudrun: Heißt das, dass aus unserem Wochenende voller Zärtlichkeiten nichts wird?

Erich: Unserem Wochenende?

Gudrun: Du, äh, Sie haben doch gesagt...

Erich: Oh, dass muss ein Missverständnis gewesen sein. Ich wollte nur Unterwäsche von ihnen kaufen.

Gudrun: Meine getragene Unterwäsche? So einer sind Sie?

Erich: Nein, es sollte schon neue sein. Wenn ich schon dafür bezahle, will ich erstklassige Ware.

Gudrun: Und ich bin ihnen nicht erstklassig genug? *Öffnet nochmals mit dem Rücken zum Publikum den Mantel.*

Erich: Nachdem Sie Anita schon alles gezeigt haben, kann ich es nicht mehr nehmen.

Gudrun: Ich habe ihnen doch noch gar nicht alles gezeigt. *Will den Mantel ausziehen.*

Erich *stürzt auf sie und schließt den Mantel:* Wollen Sie mich umbringen? *Resigniert:* Die ganze Überraschung ist futsch. Jetzt muss ich mir was anderes suchen.

Gudrun: Ah, so ist das. Sie wollten mich nur mal in Unterwäsche sehen? Sie sind ein mieser, kleiner...

Erich: Was fällt ihnen denn ein? Sie hätten sie mir auch so zeigen können.

Gudrun: Nackt?

Erich: Um Gottes willen. Mir reicht die Sauna.

Gudrun: Sauna?

Erich: Frau Schlamm, bitte, gehen Sie jetzt. Das hat sich erledigt. Ich muss mich nach was anderem umsehen.

Gudrun: Unverschämtheit! So etwas ist mir schon lange nicht mehr passiert. Bei ihnen leihe ich mir nichts mehr aus.

Erich: Ich werde es überleben. Gehen Sie jetzt.

Gudrun: Ph! Mich sehen Sie nie wieder. - Könnten Sie mir noch etwas Mehl borgen?

Erich: Von mir aus. Holen Sie es sich in der Küche. Sie kennen sich ja aus.

Gudrun: Das ist aber das Letzte, was ich mir bei ihnen leihe.
Hinten ab.

Erich: Was mache ich jetzt? Ich brauche unbedingt ein Geschenk. Ah, ich weiß. Gerhard muss mir helfen. *Geht zum Telefon und wählt:* Erich, du bist genial. Dir fällt immer was ein. Eigentlich müsste dir jede Frau zu Füßen liegen. - Ah, Gerhard, gut, dass du zu Hause bist. Hier ist Erich. Du musst mir helfen. - Nein, ich bin nicht mehr betrunken. Ich brauche ein Geschenk für meine Frau. - Idiot! Ich kann ihr doch keinen Kasten Bier schenken. Ich habe da mehr an dich gedacht. - Blödmann! Das täte dir so passen. - Pass auf, dein Neffe, Horst, glaube ich, heißt er, hat doch bei unserer Weihnachtsfeier im Fußballverein einen Männerstrip gemacht. - Ja, gut, da war er besoffen. Aber das war spitze. Dann muss er das nüchtern noch besser hinbekommen. Gerhard, Horst muss heute Abend bei uns strippen. Ich habe heute Silberhochzeit und kein Geschenk. - Gerhard, er muss. Dann vergesse ich auch, dass du noch 500 Euro Spielschulden bei mir hast.

Gudrun *von hinten mit Nudelpaket, Brot, Bananen, Wurst usw:* Vielen Dank für das Mehl. *Geht nach rechts, Erich beachtet sie nicht.*

Erich: Horst muss den Strip machen. Ich bestehe drauf.

Gudrun *bleibt stehen:* Das ist ja interessant. Kein Wunder will der von mir nichts wissen.

Erich: Von mir aus soll er vorher einen trinken. Hauptsache, er kommt. Er soll das so machen wie bei der Weihnachtsfeier, ja, mit dem Kostüm. Das kommt super an.

Gudrun: Die Kerle schrecken auch vor nichts zurück.

Erich: Also, abgemacht. Heute Abend um sieben Uhr erscheint er. Ja, ich Sorge für die Musik. Only you! Ja, du mich auch.
Legt auf.

Gudrun: Das sehe ich mir an. *Rechts ab.*

Erich: So, das Wochenende ist gerettet. Jetzt gehe ich einkaufen. *Rechts ab. Kommt sofort zurück:* Ich bin ja noch gar nicht angezogen.

7. Auftritt

Erich, Julia, Anita

Anita *mit Julia von links:* Danke, Julia. Ich werde deinen Ratschlag befolgen. Ich ziehe erst mal zu meiner Freundin.

Julia: Gut, Mutti. Mit diesem Scheusal kannst du nicht mehr unter einem Dach leben.

Anita: Ich hätte auf meine Mutter hören und den Assessor Knauer heiraten sollen.

Erich: Dann wärest du heute Witwe mit sechs Kindern.

Anita: Der Mann hatte wenigstens Anstand.

Julia: Rede doch nicht mehr mit diesem Vakuum.

Erich: Ich verstehe nicht, wie so ein kleines Missverständnis...

Julia: Was gab es da miss zu verstehen?

Anita: Das war ja ziemlich eindeutig.

Julia: Um nicht zu sagen zweideutig.

Erich: Frau Schlamm hat mich missverstanden. Ich habe sie gebeten, mir mal Unterwäsche zu zeigen, die von schönen Frauen getragen wird.

Anita: Das hat sie ja.

Erich: Es sollte eine Überraschung für dich werden.

Anita: Das war es allerdings.

Erich: Ich wollte sie für dich kaufen. Ich konnte doch nicht ahnen, dass dieses Weib mit der Reizwäsche hier auftritt.

Anita: Du meinst, du wolltest mir, du hast...

Erich: Natürlich! Du glaubst doch nicht, dass ich mit Frau Schlamm... Anita!

Julia: Mutti, lass dich nicht wieder einwickeln.

Erich: Ich sagte, ich wollte sie für eine schöne Frau kaufen. Da habe ich doch nur dich meinen können.

Anita: Also, das soll mein Geschenk sein?

Erich: Sollte. Ich habe dann doch was Besseres gefunden. Das wäre doch jetzt keine Überraschung mehr.

Anita: Ach, Erich, sollte ich mich doch in dir getäuscht haben?

Erich: Das kränkt mich jetzt doch, dass du glaubst, ich hätte was mit Frau Schlamm.

Anita: Erich, kannst du mir noch mal verzeihen?

Julia: Mutti! Wie kann man nur auf dieses Geschwätz hereinfallen?

Erich: Halt du dich da raus. Schau lieber, dass du mal einen Mann wie mich findest.

Julia: Danke! Vorher gehe ich ins Kloster.

Erich: Von mir aus. Hauptsache, du heiratest bald.

Anita: Erich, jetzt sei doch nicht so. Sie hat es nicht so gemeint.

Erich: Ich kann es nicht ausstehen, wenn man dich beleidigt.

Anita: Wie habe ich nur an deiner Liebe zweifeln können?

Erich: Ich verzeihe dir. Keine Frau ist unfehlbar. So, jetzt starten wir unser zärtliches Wochenende.

Anita: Du bist und bleibst mein großer Teddybär. *Küsst ihn.*

Julia: Mutter! Ich begreife dich nicht. Gerade wolltest du dich noch von ihm scheiden lassen.

Anita: Aber, wenn er doch unschuldig ist.

Erich: Nach fünfundzwanzig Jahren lässt man sich nicht so einfach scheiden. Als Frau schon gar nicht.

Julia: Was hat das mit Frau zu tun?

Erich: Von was sollte denn deine Mutter leben? Sie kann doch nichts.

Anita: Ich habe Köchin gelernt.

Erich: Da merkt man doch heute nichts mehr davon.

Anita *weinerlich:* Was willst du damit sagen?

Julia: Ich würde mich heute noch scheiden lassen.

Erich: Ich wollte doch nur sagen, dass du schon lange aus deinem Beruf heraus bist. Heute kocht man anders als früher.

Anita: Kochen verlernt man nicht.

Erich: Na, ja, wenn ich an dein Gulasch vom Montag denke.

Julia: Ich würde ihm Arsen geben.

Anita: Was kann ich dafür, wenn mir die Gudrun das geliehene Paprika zurückbringt und in der Dose ist gar kein Paprika.

Erich: Was war denn drin?

Anita: Irgend ein Abführpulver.

Julia: Das ist doch egal. Das ist doch nicht unser Thema.

Erich: Du hast ja kein Gulasch gegessen.

Julia: Ich esse kein Fleisch.

Erich *zu Anita:* Siehst du, selbst deine Tochter isst nicht, was du kochst.

Anita: Julia, das hätte ich nicht von dir gedacht.

Erich: Ja, so sind die Kinder. Da ziehst du sie mit Schmerzen an deiner Brust groß, dann sind sie sich zu fein, an deinem Tisch zu essen.

Anita: Julia, du hast mir sehr weh getan.

Julia: Mutti, merkst du denn nicht, was hier gespielt wird?

Anita: Ich sehe nur, dass du mir beweisen willst, dass ich eine schlechte Köchin bin.

Erich: Sage ich doch. Die Kinder haben keine Achtung mehr vor ihren Eltern. Wenn ich bei meinen Eltern gesagt hätte, das esse ich nicht, hätte ich eine Ohrfeige bekommen und hätte für diesen Tag gegessen gehabt.

Julia: Früher! Früher! Heute kann man sich auswählen, was man isst. Heute lebt man ernährungsbewusster.

Anita: Aha, und bei mir schmeckt es dir also nicht?

Julia: Doch Mutti. Aber, ich mag nicht alles, was du kochst.

Anita: Also doch!

Erich: Wenn du mal Hunger leiden müsstest, würde dir das Essen von deiner Mutter auch schmecken.

Anita: Erich, hast du schon jemals Hunger leiden müssen?

Erich: Nein, aber Durst.

Julia: Das ist zwecklos. Ihr wollt mich nicht verstehen.

Anita: Oh, doch. Ich habe dich sehr gut verstanden.

Erich: Und jetzt wirst du auch verstehen, warum sich deine Mutter nicht scheiden lassen kann.

Anita: Genau! Du hast ja so Recht, Erich.

Erich: Ja, wenn du mich nicht hättest.

Anita: Ach, Erich. *Küsst ihn.* Wenigstens du hältst zu mir. Dir schmeckt, was ich koche.

Erich: Wenigstens esse ich es.

Anita zu Julia: An deinem Vater könntest du dir ein Beispiel nehmen.

Julia: Das darf alles nicht wahr sein. Ich glaube es nicht.

Erich: Ja, von deinem Vater kannst du noch viel lernen.

Julia: Das halte ich nicht mehr aus. Ich gehe! *Vorne links ab.*

Anita: Vielleicht warst du ein wenig zu streng mit ihr. Nicht jedes Kind mag Gulasch.

Erich: Es geht nicht um Gulasch. Es geht ums Prinzip. Ich bin der Herr im Haus.

Anita: Das kannst du heute Abend beweisen.

Erich *nimmt sie in den Arm:* Du wirst zufrieden sein, sehr zufrieden.

Anita: In letzter Zeit habe ich ja nicht viel von deiner Liebe gespürt.

Erich: Beim Mann ist es wie in der Natur.

Anita: Du meinst, du hältst gerade einen Winterschlaf?

Erich: Gar nicht so schlecht dein Vergleich. Die Natur macht im Winter auch eine Pause, damit sie im Frühling mit ganzer Gewalt wieder ausbrechen kann.

Anita: Aber wir haben doch noch gar nicht Frühling.

Erich: Draußen nicht, aber ich spür schon was.

Anita: Erich! Du bist mir aber einer.

Julia *von vorne links mit Koffer:* So, ich fahre zu meiner Freundin. Ich weiß noch nicht, wann ich zurück komme.

Erich: Gute Reise. Sie kocht wohl besser als Mutti.

Anita: Wie habe ich mich nur so in dir täuschen können, Kind?

Julia: Mutti, ich, ich... *Schluchzt:* Merkst du denn nicht... *Weinend rechts ab.*

Anita: Was hat sie denn?

Erich: Ich weiß es nicht. Vielleicht gibt es bei ihrer Freundin heute auch Gulasch.

Anita: So, jetzt sind wir ganz alleine. Jetzt kann unser Wochenende beginnen.

Erich: Oh, je, ich muss mich schleunigst anziehen.

Anita: Warum? Wir könnten ja schon mal einen kleinen Vor-schuss auf die Zärtlichkeit nehmen. Einkaufen kannst du später.

Erich: Nein, nein. Erst die Arbeit, dann der Frondienst, äh, Frohsinn.

Anita: Was hast du denn für ein Geschenk für mich?

Erich: Das wird nicht verraten. Sonst ist es ja keine Überraschung.

Anita: Nur ein kleiner Hinweis.

Erich: Dir werden die Augen aus dem Kopf fallen.

Anita: So teuer war es?

Erich: Es ist nicht mit Geld zu bezahlen.

Anita: Ich kann es kaum erwarten.

Erich: Du wirst den Abend nie vergessen. So, aber jetzt muss ich mich anziehen. *Links ab.*

Anita: Ich helfe dir, sonst ziehst du doch wieder die falschen Sachen an. *Links ab.*

8. Auftritt

Erich, Anita, Gudrun

Gudrun *klopft und tritt sofort von rechts mit Korb ein, wieder angezogen:*
Ich bräuchte noch eine Knoblauchzehe. Nanu, niemand da?
Geht in die Küche.

Anita *von links mit einer Hose:* Hol sie dir doch.

Erich *von links in Schlafanzug, Unterhemd:* Gib sie doch endlich her. *Sie laufen um den Tisch herum und wieder ins Schlafzimmer.*

Gudrun *schaut zur Küchentür heraus:* War da jemand? Unverantwortlich! Ein böser Mensch könnte die ganze Wohnung ausräumen. *Geht zum Tisch, trinkt aus einer Tasse:* Pfui Teufel, der ist ja schon kalt. Aber kalter Kaffee soll ja schön machen. *Setzt die Tasse an:* Obwohl, das habe ich ja nicht nötig. Wahre Schönheit kommt von innen. Ach, ja, Milch brauche ich auch noch. *Nimmt die Milch und geht hinten ab.*

Anita: *von links mit Hemd:* Fang mich doch!

Erich *von links, Hose an:* Anita, lass das doch. Dafür sind wir doch schon zu alt. *Erreicht sie, nimmt das Hemd, Anita küsst ihn dabei.*

Anita: Für die Liebe ist man nie zu alt.

Erich *zieht das Hemd an:* Wir müssen jetzt los.

Anita: Schade! Ich wäre jetzt gerade in Stimmung.

Erich: Ich bin oft in Stimmung und dann steht kein Bier im Kühlschrank.

Anita: Ich meine doch nicht das Essen.

Erich: Ich auch nicht. Ich spreche von der Sportschau. *Links ab.*

Anita: Nein, Erich. So ein Fernsehgerät macht die ganze Stimmung kaputt. *Links ab.*

Gudrun *von hinten:* Da war doch jemand. Komisch! Ich glaube, ich höre schon Stimmen. *Geht zum Tisch:* Ich glaube, ich muss die Cognacmarke wechseln. *Prüft die Brötchen:* Die gehen ja noch. *Schaut die Wurst an:* Die hat auch schon bessere Tage gesehen. Ich werde Anita mal sagen müssen, dass ich lieber Salami esse. *Belegt ein Brötchen:* So, das hilft über den ersten Hunger. Es ist schon schlimm, was die Leute heute alles wegwerfen. *Geht zur Küche, dreht wieder um, geht zum Tisch, packt die restlichen Brötchen und die Wurst ein:* Bevor es verdirbt. *Hinten ab.*

Erich *von links, angezogen, mit Anita:* So, jetzt gehe ich einkaufen und dann machen wir es uns gemütlich.

Anita: Viel brauchen wir ja nicht mehr. Das meiste habe ich ja gestern schon eingekauft. Weißt du was, ich komme einfach mit. Vielleicht finden wir noch was für unser Wochenende.

Erich: Was für ein Wochenende?

Anita: Das weißt du doch. Für unser Wochenende voller Zärtlichkeiten.

Erich: Ach, so! Vielleicht kaufe ich mir doch noch ein Deo.

Anita: Ich bin gespannt. Ich freue mich wie ein Kind.

Erich: Und ich erst. *Beide rechts ab.*

Gudrun *von hinten mit vollem Korb und einer Tasche:* So, ich glaube, jetzt habe ich alles für meine Silvesterfeier. Wahnsinnig, was die Leute alles für unnötiges Zeug einkaufen. Oh, Gott, jetzt hätte ich doch beinahe den Sekt vergessen. *Hinten ab.*

9. Auftritt

Otto, Hilda

Hilda *klopft, schaut dann vorsichtig zur rechten Tür herein:* Otto, du kannst herein kommen. Die Kinder scheinen nicht da zu sein. Die werden vor Freude an die Decke springen, wenn sie zurück kommen.

Otto *trägt einen Koffer und einen Korb mit Sekt- und Weinflaschen:* So eine Schnapsidee von dir, Hilda. *Stellt alles ab.*

Vorhang